

Widerspenstig
und
widerständig

Jugendkultur in Lichtenberg
1960-1990



Werkstatt

für Schülerinnen und Schüler
begleitend zur Ausstellung
im Museum Lichtenberg
Oktober 14 bis April 15

Arbeitsheft sek II



Themen:

- | | |
|---|----------|
| 1. Die Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit – zwei Seiten der DDR | S. 2-3 |
| 2. Jugendkultur zwischen Freiheit und Kontrolle – Klubs, Punks, Stasi und Skinheads | S. 4-5 |
| 3. Musik und Politik – jäh jäh jäh und die Folgen | S. 6-7 |
| 4. Kommunikation ohne Smartphone, Internet und Copyshop | S. 8-9 |
| 5. Schwerter zu Pflugscharen - Friedensgruppen, Frauengruppen und Wehrdienstverweigerer | S. 10-11 |
| 6. Zu Außenseitern gemacht: Sinti und Homosexuelle | S. 12-13 |

Die Schüler-Werkstätten werden gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds).



Platz für Notizen für die Präsentation

Thema 1:

Die Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit – zwei Seiten der DDR

Jugendliche wurden in der Absicht gefördert, sie zu treuen DDR-Bürgern zu erziehen. Wer sich angepasst verhielt und nicht an Grenzen stieß, konnte eine glückliche Jugend erleben. Widerspenstigen Jugendlichen begegnete man hingegen mit einem gestaffelten System von Ermahnungen, von Entzug der Förderungen und von Strafen.



Bild 1



Bild 2

Fragen

1. Sieh dir den Ausschnitt aus der Honecker-Rede an: (Clip 1-01). Vergleiche den Film mit dem Bild 1 und den Bildern in der Mappe: „Thälmanns Name tragen wir – sei seiner würdig, Pionier!“

Beschreibe die Darstellung der jungen Leute auf Bild 1 bzw. in der Mappe.

Was bedeutete die DDR nach Ansicht Erich Honeckers für die Jugend?

2. Lies das Plakat „Recht auf Arbeit und Ausbildung“ und die Abschnitte 1 und 2 aus dem § 249 Strafgesetzbuch der DDR (S. 84).

Was sagt das Plakat aus?

Wie ist die Aussage des Plakats angesichts des § 249 zu werten?

3. Lies in „Fragen zum Parteiprogramm der SED“, S. 83/S. 289, im „Wörterbuch zum Sozialistischen Staat“ S. 149-150 die markierte Stelle aus dem Text „Jugendpolitik“ und die blau-gelbe Banderole rund um die Ausstellung.

Welche Lebensziele und Werte sollten die Jugend in der DDR leiten?

Betrachte das Bild 2. Was wurde von Schülern erwartet?

4. Sieh den Interviewausschnitt mit Angela Merkel an (Clip 1-02)

Warum ist Angela Merkel in die FDJ eingetreten?

Stell dir vor, du wärest Jugendllicher in der DDR, was würde dir am Pionier/FDJ-Leben gefallen, was würdest du kritisieren? (je zwei Beispiele)

5. Lies im Buch „Fragen und Antworten zum Parteiprogramm der SED“, S. 69 den markierten Abschnitt.

Der Sozialismus wurde von der SED als „historische Notwendigkeit“ auf Grundlage einer „wissenschaftlichen Weltanschauung“ angesehen aufgebaut.

Warum war eine so intensive Begleitung Jugendllichen auf ihrem Weg zu einer „sozialistischen Persönlichkeit“ nötig?

6. Gehe in der Ausstellung zur Abteilung „Durchgangsheim“ zur Vitrine in der die Kinder- und Jugendzeitschrift „Frösi“ liegt und lies den Objekttext durch. Schau dir die Kopie der Zeitschrift an.

Was gefällt Dir an der Zeitschrift und was nicht (je zwei Beispiele)

7. Gehe an den Rechner im Arbeitsraum auf die Seite:

www.jugendwerkhof-torgau.de, klicke oben Historie und dann links *Alles im Kollektiv*. Lies die ersten drei Absätze.

Beschreibe den Tagesablauf im geschlossenen Jugendwerkhof.

Bereitet eine Präsentation vor.

Bild 1 wird an die Wand projiziert: Erklärt der Klasse das Bild.

Stellt der Klasse die Zeitschrift „Frösi“ vor.

Thema 2

Jugendkultur zwischen Freiheit und Kontrolle – Klubs, Punks, Stasi und Skinheads

Die SED-Jugendorganisation FDJ machte klare Vorgaben für die ideologische Leitung von Jugendklubs. Bands, die keine Spielerlaubnis hatten, durften nicht auftreten, weshalb Kirchen als Auftrittsorte für verbotene Bands genutzt wurden. Veranstaltungen mit Themen, wie Umweltschäden oder Wehrdienstverweigerung in der DDR durften in Klubs nicht stattfinden.



Bild 1

Fragen

1. Schau dir den Ausstellungsbereich NAPF an und lies die Texte.

Beschreibe das Besondere dieses Klubs in der Pfarrstraße. Nenne drei Aktivitäten des Klubs.

Betrachte Bild 1, was ist zu sehen?

2. Lies die markierten Textausschnitte der Akte der Staatssicherheit durch.

Beschreibe die Versuch der Staatssicherheit Kontrolle über den Napf zu erlangen. Waren sie erfolgreich?

2. Lies in der Ausstellung (am Punk-Hocker) im Text über die Punks den Abschnitt „Punks in Lichtenberg“ und höre dir das Musikbeispiel an. Hör mit dem Kassettenrekorder den Song „Norm“ der Punkband Schleimkeim an und lies den Liedtext. Lies das Dokument des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) über die Punks von 1983. Gehe in den Ausstellungsbereich „Rechtsradikale“, lies dir den Langtext (am Rand neben der Ausstellungstafel) durch und sehe dir die Bilder auf der entsprechenden Ausstellungstafel an.



Bild 2



Bild 3

Welche Formen der Jugendarbeit fanden im Pro-Fi-Keller statt? Nenne zwei Beispiele.

Beschreibe anhand von vier Merkmalen das Aussehen von Punks und vergleiche die Personen auf dem Bild 2.

Was sagt der Text „Norm“ über die Haltung der Punks zum SED-Staat aus und wie waren die Reaktionen des Ministeriums für Staatssicherheit auf die Punks?

4. Siehe dir die Video-Ausschnitte aus „Die Nationale Front – Neonazis in der DDR“ an (Clip 2-01 und Clip 2-02)

Die DDR bezeichnete sich als antifaschistischen Staat. Inwiefern kam rechtsradikales Denken in der DDR vor?

Am 17. Oktober überfielen Skinheads ein Punk-Konzert in der Zionskirche. Dadurch wurde erstmals auch offiziell bekannt, dass in der DDR Neonazi-Gruppierungen existierten. Wie reagierte die SED darauf?

Bereitet eine Präsentation vor

Erkläre anhand Bild 2, was es für Jugendliche in der DDR bedeutete, anders sein zu wollen und nicht der „Norm“ zu entsprechen.

Thema 3

Musik und Politik – jäh jäh und die Folgen

Beat-Musik und Beat-Fans wurde nicht nur in der DDR von älteren Menschen als Provokation empfunden. Abgebildet sind Lichtenberger Jugendliche im Stadtzentrum der DDR-Hauptstadt.



Bild 1



Bild 2

Fragen

1. Betrachte die Personen auf den Fotografien. Was konnte bei den Jugendlichen auf den Bildern als provokativ aufgefasst worden sein? Nenne drei Möglichkeiten.

2. Lies die markierten Textstellen in den Beiträgen der SED-Zeitung „Neues Deutschland“ vom 17. Oktober 1965 und in der Satirezeitschrift „Eulenspiegel“ 3/10 1965 sowie das Dokument vom 8. August 1969 durch.

Wie wurden die Jugendlichen in beiden Artikeln beschrieben? Was wurde ihnen nachgesagt? Nenne je drei Eigenschaften.

Welche Politik der SED lässt sich daraus schließen?

Welche Maßnahmen ergriff die SED im Dezember 1965 gegenüber jugendlichen Beat-Fans?

3. Höre dir auf der Kassette *The Beatles* die Einspielung des Songs *She Loves You* an sowie den darauf folgenden Ausschnitt aus einer Rede des SED-Chefs Walter Ulbricht von Dezember 1965 .

Was wollte Ulbricht mit seiner Rede ausdrücken?

Kennst du andere Musik, die als provokatorisch empfunden wurde bzw. wird?

4. Im sozialistischen Staat wurde die Unterhaltungsmusik als politisch angesehen. Lies den Ausstellungstext zu den Jugendlichen im U-Bahn-Tunnel Lichtenberg „Beatmusik und Beatfans in Ostberlin“. Schau dir den Videoclip über Schallplattenunterhalter an (Clip 3-01) und lies im Heft „III. FDJ-Werkstatt-Woche der Jugendtanzmusik 18.-23. Oktober 1976 in Suhl“ auf S. 2 die markierten Stellen.

Wie kam westliche Musik in die DDR?

Welche Maßnahmen ergriff die SED, um dem Bedürfnis der Jugend nach moderner Musik nachzukommen?

Was wird über die künstlerische Verantwortung gesagt? Was folgt daraus für Künstler in der DDR?

Bereitet eine Präsentation vor.

Erkläre einen Kassettenrekorder und erkläre dabei folgendes:

Wie funktionierte das Gerät? (Spielzeit, was konnte abgespielt werden?)

Welche Bedeutung hatten solche Geräte für Jugendliche in der DDR?

Wie und warum wird heute Musik getauscht?

Thema 4

Kommunikation ohne Smartphone, Internet und Copyshop

Private Computer und Drucker gab es Ende der 80er Jahre in DDR-Haushalten ganz selten. Das Internet war noch nicht erfunden. Telefone waren in der DDR nicht selbstverständlich. Die Vervielfältigung von Druckerzeugnissen war streng kontrolliert. Sich zu vernetzen und zu verabreden war also nicht so einfach wie heute.



Quelle: Robert-Havemann-Gesellschaft (BSU-Kopie)
Mit diesem Flugblatt protestierten die Jugendlichen aus Berlin und Dresden gegen das neue Wehrdienstgesetz.
Insgesamt stellten sie etwa 2000 Flugblätter her und verteilten sie in Berlin und Dresden.

Bild 1



Bild 2

Fragen

1. Verabredungen mit Stift und Zettel:

Finde in der Ausstellung ein weit verbreitetes persönliches Kommunikationssystem.

Welche Vor- und Nachteile bot diese Art Kommunikation?

2. Öffne am Computer den Clip 4-01: „Tom Sello - Wie fertigt man ein Flugblatt?“ und höre dir das Interview an.

Wie wurde das Flugblatt hergestellt?

Was forderten die Protestierer?

Was ist eine Dunkelkammer? (In der Ausstellung wird eine Dunkelkammer dargestellt)

3. Lies im Buch „Rock! Jugend und Musik in Deutschland“ den Text auf der Seite 50.

Welche Auswirkungen hatte ein selbst gefertigtes Flugblatt im Oktober 1965 in Leipzig?

4. Lies in der Ausstellung den Text zum Friedenskreis Friedrichsfelde.

Welche Aktivitäten entwickelte der Friedenskreis? Nenne drei Beispiele.

Wie hieß die Zeitschrift, die der Friedenskreis herausbrachte und nenne zwei Themen, denen sich die Zeitschrift widmete?

5. Lies im Internet auf www.herbst89.info den Text ETABLIERUNG DES SAMIS-DAT IN DER DDR (Link 4-02).

Nenne zwei Druckverfahren, die in der DDR-Opposition zur Anwendung kamen.

Wie hoch konnte die Auflage solcher Zeitschriften sein?

Bereitet eine Präsentation vor.

Erläutert der Klasse anhand einer Schreibmaschine, wie in der DDR die Kommunikation und die Verbreitung oppositioneller Inhalte abseits der staatlich kontrollierten Medien funktionierte.

Thema 5

Schwerter zu Pflugscharen – Friedensgruppen, Frauen- gruppen und Wehrdienstverweigerer

Den „Kampf für den Frieden“ schrieb sich die SED sehr groß auf ihre Fahnen. Friedenspolitik hieß in der Realität jedoch Erhöhung der Kampfbereitschaft, und dies sowohl in Ost als auch in West. Auf beiden Seiten entstanden vor allem in den 80er Jahren Initiativen, die sich für Abrüstung und eine aktive Friedenspolitik einsetzten und die offizielle Politik kritisch hinterfragten.



Bild 1



Bild 2



Bild 3

Fragen

1. Lies in der Ausstellung die Tafel zu Frauengruppen durch und schau dir das Interview mit Ulrike Poppe an (Clip 5-01).

Warum wurde die Gruppe „Frauen für den Frieden“ gegründet?

Was waren die Ziele von Frauengruppen?

Wie reagiert die Staatsmacht auf dieses Engagement?

2. Schau auf der Internet-Seite: www.havemann-gesellschaft.de die Plakate der Frauen für den Frieden an (Link 5-02) und die Bilder 1 und 2.

Was bedeutet Bild 2?

Beschreibe das Emblem „Schwerter zu Pflugscharen“.

3. Lies in der Ausstellung den Text zur Erlöser-Gemeinde und schau dir im Comic „Grenzfall“ die Seiten 57–60 an.

Warum waren Friedens- und Umweltgruppen in Kirchen aktiv?

Warum stieß die Offenheit der Kirche an Grenzen?

4. Sieh dir am Computer den Clip 5-03 an.

Wie äußert sich Reinhard Schult, Mitarbeiter des Friedrichsfelder Friedenskreises, am 12. September 1989 über die Situation der Oppositionsgruppen?

Welche Schlussfolgerung für die Chancen auf politische Änderung in der DDR können daraus gezogen werden?

5. In der DDR war es nicht vorgesehen, den Wehrdienst zu verweigern. Lies in der Ausstellung den Text zum „Denkmal für den unbekannten Wehrdienstverweigerer“ und schau am Computer Clip 5-04 an.

Was erwartete junge Männer in der DDR, die den Wehrdienst verweigerten? Erkläre die Begriffe „Bausoldat“ und „Totalverweigerer“.

Bereite eine Präsentation vor.

Erkläre der Klasse das Denkmal für den unbekannten Wehrdienstverweigerer.

Vergleiche die Aussage des Denkmals mit dem des Aufnähers „Schwerter zu Pflugscharen“

Thema 6

Zu Außenseitern gemacht: Sinti und Homosexuelle

Wer sich in die engen Bahnen des Systems einfügte, hatte in der DDR wenig Probleme mit den staatlichen Institutionen. Wer sich aber, ob gewollt oder nicht, am Rand der Gesellschaft wiederfand, hatte es nicht einfach. Zu staatlicher Repression kamen gesellschaftliche Vorurteile, daraus ergab sich oft eine widersprüchliche Lebenssituation.



Bild 1



Bild 2



Bild 3

Fragen

1. Lies in der Ausstellung den Text über Sintis in der DDR und die markierten Stellen der Rede von Otto Rosenberg. Schau den Film zu Sinti-Swing an (Clip 6-01).

Erläutere den Umgang der DDR-Behörden mit den Überlebenden des Marzahner „Zigeuner“-Lagers bezüglich der Entschädigung als Verfolgte des Nationalsozialismus.

Wie lebten Sinti-Familien in der Lichtenberger Victoriastadt und mit welchen Schwierigkeiten hatten sie zu kämpfen?

Die Gruppe Sinti-Swing war populär, die Musiker hatten es dennoch nicht leicht, als normale „Bürger der DDR“ anerkannt zu werden. Warum?

2. Lies in der Ausstellung die Texttafeln im Bereich „Homosexuelle in der DDR“ und im Buch „Frauengruppen in der DDR der 80er Jahre“ den Text einer Frauengruppe aus dem Jahr 1986 (S. 87). Sieh dir auf dem Computer den Clip 6-02 an.

Erkläre den Anhänger auf Bild 3: Was bedeutet das Emblem und welche staatlichen Reaktionen rief es hervor?

Beschreibe die Versuche von Homosexuellen, sich zu organisieren und in die DDR-Gesellschaft zu integrieren. Wie reagierten die staatlichen Institutionen?

Wie entwickelte sich die Situation von Homosexuellen zwischen 1968 und 1990? Wie änderte sich die gesellschaftliche Wahrnehmung und die Gesetzgebung?

Bereitet eine Präsentation vor.

Damals und heute:

Heute tritt Sinti-Swing regelmäßig in Clärchens Ballhaus auf. Sinti und Roma tauchen in den Medien vor allem als „Armutsflüchtlinge aus Osteuropa“ auf. Vergleiche die Situation der Sinti und Roma damals und heute.

Oder:

Vergleiche die Lebenssituation von Homosexuellen in den 1960er und 1980er Jahren in der DDR mit der aktuellen Situation.



www.facebook.com/Ausstellung.WiderspenstigundWiderstaendig

**»Widerspenstig und widerständig«
Ausstellung im Museum Lichtenberg
im Stadthaus
Oktober 14 bis April 15**

Türschmidtstraße 24 • 10317 Berlin
Tel.: 030 57797388-12
www.museum-lichtenberg.de

Verkehrsanbindung:
S5, S7, S75 Nöldnerplatz • S3 Rummelsburg
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag
von 11 bis 18 Uhr
Sonntag 11 bis 18 Uhr

